

12.11.07

Vielfältige Reise durch die Chormusik

MUSIK Barbershop-Chor „A barrel of fun“ feiert den 10. Geburtstag mit einem Konzert
250 Zuhörer erleben einen Abend mit amüsanten Moderationen und Überraschungen

Von Jennifer Kahn

HAMM ■ Gespannt saßen die Zuhörer in der Konrad-Adenauer-Realschule auf ihren Plätzen, als plötzlich hinter ihrem Rücken der Chor eindrucksvoll das Konzert begann. In neuer festlicher Abendgarderobe in silber und schwarz präsentierten sich die Frauen von „A barrel of fun“ kurze Zeit später auf der Bühne und setzten ihre Reise in die Chormusik mit ungewöhnlichen Klängen fort. „Der, die, das – wer, wie, was – wieso, weshalb, warum – wer nicht fragt bleibt dumm“ – mit dem bekannten Sesamstraßenlied kamen zwei Gäste auf die Bühne. Samson und Bibi führten daraufhin mit amüsanten Moderationen durch das Programm. Sie brachten mit ihren witzigen Sprüchen das Publikum zum Lachen oder erzählten interessante Anekdoten aus dem Leben des Chores, der auch diesmal mit einem vielfältigen Repertoire begeisterte.

Jazzig ging es bei „On a sunny side of the street“ zu, ein Hauch Romantik kam bei „The Longest Time“ auf. Doch neben bekannten Popsongs durften auch die traditionellen Barbershop-Lieder



Der Chor „A barrel of fun“ trug mit viel Schwung seine Stücke vor. ■ Foto: Brackelmann

nicht fehlen. „Ya gotta know“ war einer dieser Standardsongs, die auch schon im 19. Jahrhundert in den Barbershops Amerikas gesungen wurden. Damals galt der Gesang noch der Unterhaltung der Kunden im Friseursalon. Erst 100 Jahre später gelangte die Barbershop-Musik nach Europa und setzte sich vor allem in Schweden durch.

Als einziger Chor dieser Art in Hamm blickte „A barrel of

fun“ nicht nur musikalisch auf eine bewegte Zeit zurück. Angefangen mit zwölf Mitgliedern ist der Chor unter der Leitung von Brigitte Kockelke mittlerweile auf 37 Sängerinnen angewachsen. Die Gründungsmitglieder wurden am Abend mit einer Urkunde bedacht.

Musikalische Unterstützung erhielt der Chor von Georg Turwitt und dem Blechbläserensemble der Musikschule,

das unter anderem mit einer Konzertversion des Kanonklassikers „Bruder Jakob“ sein Können zeigte.

Die Lebensfreude und den Schwung, den der Chor auch mit seinen Choreographien ausdrückte, war trotz der anstrengenden Gesangsleistung in den Gesichtern der Sängerinnen zu sehen. Nach über zwei Stunden Programm und einigen Zugaben hatten sie sich den Applaus verdient.